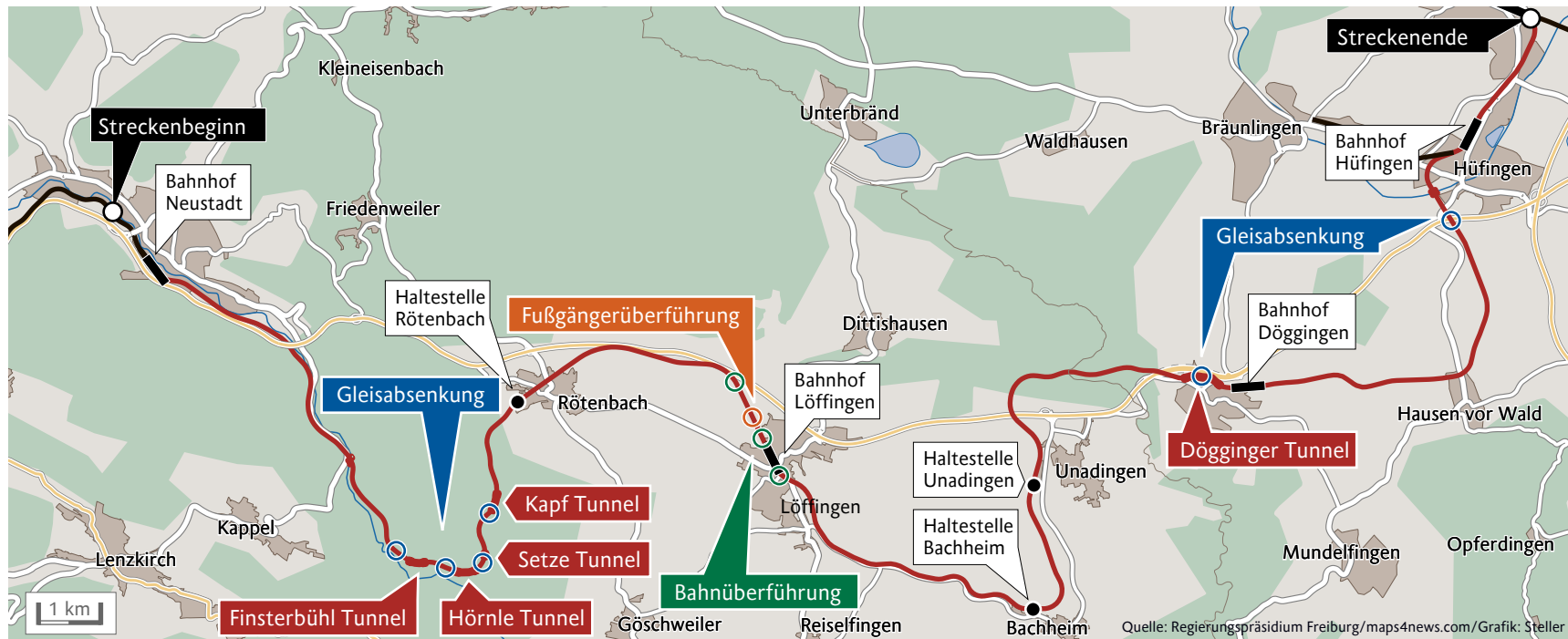


Ausbau-Projekt Östliche Höllentalbahn

Baumaßnahmen für die künftige Breisgau-S-Bahn



400 000 Euro mehr für Personalkosten

Zirka 400 000 Euro teurer werden aufgrund des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst die Personalkosten der Kreisverwaltung im laufenden Haushaltsjahr

Schwarzwald-Baar-Kreis (fsk), Das erklärte Heike Frank, Pressesprecherin des Landratsamtes, auf Anfrage. »Bei der Erstellung des Haushaltsplanes für 2018 ist unsere Kämmerei von einer Tarifsteigerung von zwei Prozent ausgegangen, die mit 647 000 Euro berücksichtigt wurde. Aufgrund des Tarifergebnisses von 3,19 Prozent sowie der geleisteten Einmalzahlungen ergeben sich voraussichtliche Mehraufwendungen in Höhe von 400 000 Euro, die nun mit einkalkuliert werden müssen.«

Höllentalbahn wird ab Mai elektrisch

Auftakt | Großes Interesse an Informationsveranstaltung in Döggingen / 40 Ersatzbusse und 60 Fahrer

Die Umsetzung der neuen, durchgehenden Vernetzung der Zentren Freiburg, Donaueschingen und Villingen mit elektrisch betriebenen Zügen wird aufs Gleis gesetzt.

Von Manfred Beathalter

Schwarzwald-Baar-Kreis. Aktuell haben die ersten Bauarbeiten begonnen, ab Mai soll es an der Höllentalbahn Ost richtig losgehen. Die Strecke soll dann bis Oktober 2019 gesperrt bleiben. Schon jetzt weckt das komplexe Bauprojekt Breisgau-S-Bahn 2020 Interesse. In der Dögginger Gauchachhalle nutzten am

Mittwoch gut 100 Zuhörer aus der »neuen« Region Schwarzwald-Baar und Breisgau-Hochschwarzwald die Gelegenheit, sich ausführlich zu informieren. Ein großes Team aus Experten des Zweckverbands Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) und der Deutschen Bahn (DB) hatte zahlreiche Details zum Bauprojekt parat. Und stand Rede und Antwort zu einem Konzept, das die Kreisgrenzen von Schwarzwald-Baar und Breisgau überwindet.

Bauprojekt: Die neue umsteigefreie und durchgängig elektrifizierte Höllentalbahn zwischen Neustadt und Donaueschingen soll zum Fahrplanwechsel im Dezember 2019 zur Verfügung stehen. Es



Der Bau der neuen Höllentalbahn weckt Interesse in der Region: Rund 100 Zuhörer wollten bei einer Info-Veranstaltung in Döggingen wissen, wie das komplexe Bauprojekt umgesetzt wird. Foto: Beathalter

warten aufwändige Arbeiten, um die Elektrifizierungslücke zwischen Neustadt und Donaueschingen zu schließen: An fünf Tunnelbauwerken müssen beispielsweise die

Schienen um bis zu 70 Zentimeter abgesenkt werden. Statt der herkömmlichen Oberleitung müssen im Tunnel Stromschienen eingebaut werden. Der Schwarzwald-Baar-Kreis beteiligt sich mit 14,7 Millionen Euro. Verbesserte Flucht- und Rettungsmöglichkeiten werden geschaffen: Für den Fall, dass Züge im Tunnel stehen bleiben, müssen Ausstiegshilfen und Sammelpunkte für Reisende und Rettungskräfte neu angelegt werden. Bahnhöfe und Bahnsteige werden ausgebaut, die Bahnsteige müssen erhöht und auf 140 Meter Länge vergrößert werden. Die Stationen bekommen neue Beleuchtungsanlagen, Unterstände für den Watterschutz und Einrichtungen zur aktuellen Fahrgastinformation.

Umsetzung: Die umfangreichen Arbeiten haben freilich ihre Folgen: Vom 1. Mai diesen Jahres bis Ende Oktober 2019 ist die Strecke gesperrt. Weil das Material auf den

Schienen zur Baustelle transportiert werden muss, wird ein Tunnel nach dem anderen erneuert. Insgesamt werden 9500 Meter Gleis komplett erneuert, außerdem stellen die Steilstrecken ganz eigene Herausforderungen dar: Eine Lok hat inzwischen schon schlapp gemacht und musste ersetzt werden, was unerwartet Verzögerungen mit sich brachte.

Ersatzbusse: Eineinhalb Jahre Bauzeit bedeuten auch, dass 40 Busse eingesetzt werden müssen, um die bisher jährlich 1,4 Millionen Zugkilometer durch vier Millionen Buskilometer zu ersetzen: Schienenersatzverkehr, der während der Bauzeit über die Bundesstraße B 31 rollt. Insgesamt 60 Busfahrer, zum Teil aus dem europäischen Ausland, mussten gefunden werden, damit die Busse auf sechs unterschiedlichen Linien durch das Höllental, Kirchzarten, Titisee-Neustadt, Seeburg oder über Löffingen nach Donaueschingen gesteuert werden können.

Ausblick: Ende kommenden Jahres soll sich die neue Höllentalbahn neue Freunde machen mit schnelleren Verbindungen und einem deutlich ausgebauten Fahrplan. Jährlich werden dann 2,9 Millionen Zugkilometer gefahren. 24 neue drei- und vierteilige Elektrobtriebzüge werden zwischen Freiburg und Villingen verkehren, mit jeweils 164 oder 246 Sitzplätzen und 24 oder 35 Stellplätzen für Fahrräder.

INFO

Umbauten

Der Ausbau der Höllentalbahn Ost zwischen Neustadt und Donaueschingen stellt Planer und Baufirmen vor große Herausforderungen, zu denen auch mehrere Bahnhofsumbauten gehören.

Bahnhof Neustadt: Der Bahnsteig an Gleis 1 wird auf 210 Meter ausgebaut und barrierefrei. Der Mittelbahnsteig erhält zwei Aufzüge.

Haltepunkt Röttenbach: Der vorhandene Bahnsteig wird um 50 Meter Richtung Westen verlängert. Eine Rampe

vor der Bahnhofstraße soll barrierefrei sicherstellen.

Kreuzungsbahnhof Löffingen: Der bestehende Hausbahnsteig an Gleis 1 wird nach Westen verschoben. Westlich Gleis 2 wird ein neuer Außenbahnsteig gebaut. In Löffingen können gleichzeitig zwei Züge aus verschiedenen Richtungen einfahren, um das Fahrplankonzept einzuhalten. Ein elektronisches Stellwerk wird das mechanische ersetzen.

Bachheim und Unadingen: Bahnsteige müssen um 80 und 60 Meter verlängert werden. Rampen ermöglichen Barrierefreiheit.

Kreuzungsbahnhof Döggin-

gen: Die Gleisanlagen müssen umfassend umgebaut werden. Die Außenbahnsteige werden durch einen Mittelbahnsteig ersetzt. Der Bau einer Rettungszufahrt zum angrenzenden Tunnel ist vorgesehen. Barrierefreiheit wird durch einen Überweg über Gleis 1 und eine Zugangsrampe sichergestellt. Ein elektronisches Stellwerk ersetzt das mechanische.

Bahnhof Hüfingen Mitte: Der Bahnsteig muss um 30 Meter Richtung Donaueschingen verlängert werden. Mit der Einführung des Ringzugs wurde er bereits barrierefrei ausgebaut.

Biologische Gärtnerei entsteht aus dem Nichts

Baarfood | Mitgliederversammlung zeigt beeindruckende Erfolgsgeschichte

Von Renate Zähl

Schwarzwald-Baar-Kreis. Die erste Hauptversammlung des Vereins Baarfood im Umweltzentrum auf der Möglingshöhe zeigte eine beeindruckende Erfolgsgeschichte, die aus dem Nichts entstand.

Aus dem »blanken« Feld erwuchs innerhalb eines Jahres eine biologische Gärtnerei. Im letzten Jahr konnten bereits 84 Mitglieder wöchentlich Gemüse aus eigener Produktion an drei Verteilerstellen abholen. Die festangestellte Gemüsegärtnerin Anni Kohnle hat Pflanzen ausgewählt und In-

sekten integriert. Mittlerweile wohnen und arbeiten auch Bienen auf den Anbauflächen. Der Vorsitzende Hardy Bisinger schilderte das ereignisreiche Jahr. Die Mitglieder erwarben Fachwissen, Landwirte stellten Äcker zur Verfügung, baurechtliche Hürden wurden überwunden und 30 Vorstandssitzungen durchgeführt. Aufrufe zu Sachspenden verhalfen zu notwendigen Geräten. Durch Beiträge und Geldspenden konnte ein Traktor erworben werden. Aufgrund der rasant wachsenden Mitgliederzahl, derzeit sind es 161, wird die Gemüse-

produktion erhöht. Dazu wurde die Gärtnermeisterin Tanja Sikler, mit dem Schwerpunkt Pflanzenanbau, neu eingestellt. Bisinger brachte die Vereinsaktivitäten auf den Punkt mit den Worten. »Jedes Mitglied unserer Solawi ist Arbeitgeber und Mitbesitzer einer kleinen Gemüsegärtnerei. Wir schaffen Arbeitsplätze mit fairen Voraussetzungen und bringen uns persönlich in unser Unternehmen ein.«

Nach der Entlastung und Wiederwahl des Vorstandes meldete sich ein Sponsor des Vereins, Michael Neunhagen von Bad Dürkheimer Mineral-

brunnen. Er erläuterte, wie wichtig es ist, dass sogenannte reine Böden vorhanden sind. Deshalb wird das Unternehmen den Verein mit einer Anschubfinanzierung für die Wasserleitung in Brigachtal unterstützen. Wer interessiert ist, an zukunftsorientierten ökologischen Konzepten, kann sich unter www.baarfood.de informieren oder an info@baarfood.de, schreiben. Gesucht werden Aktive für verschiedene Arbeitskreise, Helfer für die zusätzliche Ackerfläche in Hochemmingen, Fahrer und Helfer zur Verteilung der Waren.



Marlene Reichegger (von links) Hardy Bisinger, Anna Stangl, Nadja Pohl, Carla André und Sabine Wagner sowie die Gärtnerinnen Tanja Sikler und Anni Kohnle stellen sich zum Gruppenfoto zusammen. Foto: Zähl